

## Kapitel 8 – Orientierung auf der Insel

Nachdem sie sich ein wenig erholt hatte, setzte Julie sich auf und schaute sich um. Sie hatten es zwar geschafft, vom Wasser wegzukommen, aber damit war das Problem noch nicht gelöst. Irgendwie mussten sie von dieser Insel wieder ans Land. Inzwischen hatte sich auch Tom hochgerappelt und zog zunächst mal seine Rettungsweste aus. Während die anderen ebenfalls ihre Weste auszogen und ordentlich ins Boot stapelten, war Tom schon auf den nächsten Baum geklettert. Er wollte sich vom höchstmöglichen Punkt einen Überblick über die Insel verschaffen.

Kevin wandte sich um und schaute nach Tom. Aber egal in welche Richtung er sich drehte, er konnte seinen Bruder nicht finden. Langsam überkam ihn die Angst. Auch Lisa und Julie konnten Tom nirgendwo sehen. War sein Bruder nochmal zurück ins Wasser gegangen? „Tom, wo bist du?“ rief er mit Verzweiflung in der Stimme. „Hier“, klang Toms klare Stimme von oben. Verduzt und erleichtert blickte Kevin zum Baum. Schließlich entdeckte er ihn fast in der Baumkrone, versteckt hinter Zweigen und Blättern. „Ich bin mir nicht sicher, aber ich denke, ich kann auf der anderen Seite ein Boot sehen“, tönte es von oben. Julie fragte nach: „In welcher Richtung denn?“ „Ziemlich genau in Richtung der Sonne“, antwortete Tom. Kevin fügte hinzu: „Also Richtung Norden!“

Lisa schaute ihn verduzt an. Kevin als Pfadfinder müsste die Himmelsrichtungen eigentlich gut kennen, trotzdem konnte das nicht stimmen. Leise sagte sie den Spruch auf, den sie erst neulich gelernt hatte: „Im Osten geht die Sonne auf, im Süden nimmt sie ihren Lauf, im Westen will sie untergeh'n, im Norden ist sie nie zu seh'n.“

„Im Norden ist sie nie zu sehen“, wiederholte sie dann zur Bestätigung noch einmal laut. Julie und Kevin schauten sie ratlos an. „Die Sonne ist von uns aus gesehen nie im Norden“, erklärte sie den beiden. „Naja, macht ja nichts, wir laufen einfach Richtung Sonne und wenn wir wieder zurück gehen wollen, dann laufen wir einfach entgegen der Sonne“, meinte Kevin, dem der Name der Himmelsrichtung ziemlich egal war. Julie wandte jedoch ein: „Aber die Sonne wandert doch, dann finden wir den Weg zu unserem Boot vielleicht nie mehr zurück.“

Tom war inzwischen bis zum niedrigsten Ast heruntergeklettert und ließ sich von dort auf den Boden fallen, wo er abfedernd landete. Unten angekommen schlug er vor: „Können wir nicht einfach Wegzeichen auslegen? Da gibt es doch bei den Pfadfindern diese Fußgängerzeichen oder Waldgängerzeichen, oder Kevin, wie heißen die nochmal?“ Lachend antwortete Kevin: „Du meinst wohl die Waldläuferzeichen!“ Julie war ungeduldig; sie hatte den Sinn noch nicht verstanden und wollte endlich losgehen. „Wie können uns jetzt diese Fußläufer oder Waldläufer helfen?“

„Die Waldläuferzeichen sind kleine Markierungen auf dem Weg, wohin man laufen muss. Ein Pfeil geradeaus zeigt an, dass man geradeaus gehen soll. Zeigt der Pfeil nach rechts, ...“ „... dann muss man nach rechts gehen, das versteht doch jedes Kind“, stellte Lisa klar.

„Ja, aber es gibt noch ein paar Besonderheiten“, erklärte Kevin und malte die Zeichen mit einem Stock in den Sand. „Ein Kreuz bedeutet falscher Weg, dann muss man zurückgehen und eine andere Richtung suchen. Wichtig ist auch das Dreieck, das bedeutet immer Gefahr. Wenn man jemand in die Irre führen möchte, dann kann man auch den Spiegelpfeil nutzen.“ „Brauche ich dafür einen Spiegel?“ fragte Lisa irritiert. „Nein, das geht auch ohne. Der Spiegelpfeil ist ein Pfeil mit einem Strich am Ende. Wenn man sich den Strich als Spiegel vorstellt, dann spiegelt er den Pfeil genau in die entgegengesetzte Richtung.“ „Das heißt also, wenn der Spiegelpfeil nach rechts zeigt, muss ich genau in die andere Richtung, also nach links gehen“, überlegte Julie. „Genau richtig“, antwortet Kevin und ergänzte noch ein letztes Zeichen: „Ein Kreis mit einem Punkt innen bedeutet: ‚Aufgabe erfüllt, zurück zum Lager‘. Ich würde vorschlagen, das nutzen wir, wenn wir uns wieder hier am Boot treffen wollen, ok?“

„Alles klar“, tönte es dreistimmig zurück und dann fragte Tom: „Wie wollen wir jetzt weiter vorgehen? Sollen wir alle gemeinsam gehen, oder teilen wir uns auf?“ Kevin überlegte: Vier Paar Augen sahen mehr als zwei, aber vielleicht war es besser, auf Nummer Sicher zu gehen. „Was haltet ihr davon, wenn wir uns aufteilen? Tom und ich erkunden den Weg auf die andere Seite. In der Zwischenzeit könnt ihr Mädels ja versuchen, ein Ersatzpaddel zu bauen. Wenn ihr das Schilfgras nutzt und ein paar Äste zusammenbindet, dann könnten wir im schlimmsten Fall wieder von der Insel paddeln.“ „Guter Plan“, antwortete Julie, „wir verstecken dann das Paddel, so dass es außer uns keiner findet und folgen dann euren Waldzeichen.“ „Alles klar. Übrigens, es heißt Waldläuferzeichen“, korrigierte Kevin freundlich. Da alle einverstanden waren, machten sich die Jungs auf den Weg. Julie schaute ihnen jedoch mit gemischten Gefühlen hinterher. Was würde sie wohl auf der anderen Seite der Insel erwarten?